Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Siebenbürgisch-sächsisches volkslied.

Autor: Theil, Stephan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180175

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fremdwörter“ ist wunderlich genug. Unter den „abgeleiteten Wörtern“, einer Zusammenstellung eigenthümlicher Wortformen, wo von Ableitung wenig die Rede ist, werden auch Wörter aufgeführt, die man sonst als Wurzel- und Stammwörter zu betrachten pflegt. Die Etymologie scheint überhaupt des Verfassers starke Seite nicht zu sein, indem er z. B. *gatlich* (das goth. gatils) unbedenklich von gân, gehen, ableitet. — Freunden plattdeutscher Lektüre, die des bessern Verständnisses halber mit der Mundart sich vertrauter zu machen wünschen, mag das Büchlein empfohlen sein.

Mundartliche Dichtungen und Sprachproben.

Siebenbürgisch-sächsisches volkslied.

Mitgetheilt von **Stephan Theil** in Hermannstadt.

Das schönste mädchen.

Bistritzer dialekt. *)

Et géngen drâi mêd àf'n tànz:
de ê˜ dâi hàt ·n pi͡erlenne krånz,

De pi͡erlen lichten ob·n eraus;
de ånder· dâi hàt ·n rûsenstraus,

De rûsen dâi gåben ·n gaden gerach; 5
de drätt· hàt nur e˜ rên, weiß dach.

Det dach wôr weiß, det dach wôr rên,
de u͡erm wês· wôr de hescht· an der gemên.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *Mêd*, f., Maid, Magd, Jungfrau; Z. V, 98, III, 27. 509, III. — 2. *de ê˜*, die eine. — *·n pi͡erlenne Krånz*, einen perlenen Kranz, Perlenkranz. — 3. *eraus*, *ɔraus*,

*) „Die mundart der Bistritzer colonie muſs als ein selbstständiger dialekt angesehn werden, da sie wesentliche eigenthümlichkeiten im verhältniſs zu der der übrigen siebenb. Sachsen enthält.“ Joh. C. Schuller im archiv für die kenntniſs von Siebenbürgens vorzeit und gegenwart.

heraus. Ueber das durch Abhäresis zu *er, ər* gekürzte her, welches vornehmlich im 15. u. 16. Jahrh. (Wackernagel's Wtb. 278) und durchgängig auch bei Luther (z. B. im Matthäus: *erab*, 27, 40; *eraus*, 5, 26. 8, 34. 10, 14. 13, 48. 15, 18 21, 12; *erbey*, 21, 34; *erfür*, 12, 35. 13, 52. 14, 14; *ernider*, 24, 17; *erwider*, 27, 3; *erzu*, 25, 20. 26, 60) als Vor-, seltener (Luther: Matth. 17, 27 *auffer*) und mehr in Mundarten auch als Nachsylbe erscheint, vgl. Z. V, 368. 468. VI, 108, II, 12. Kehrein, II, §. 240. — 5. *Gerach*, m., Geruch. — 6. *Dach*, n., Tuch, Gewand. — 8. *de uêrm Wês·*, die arme Waise. — *de hescht·*, die hübscheste, schönste; Z. VI, 107, 8. — *an der Gemên*, in der Gemeine, Ortschaft.

Ueber die tiefere Bedeutung dieses einfachen Liedchens vergleiche man Jos. Haltrich's anziehende Abhandlung: „Die Stiefmütter, die Stief- und Waisenkinder" in der siebenbürg.-sächsischen Volkspoesie (Wien, 1856), woselbst auch S. 30 obiges Liedchen in anderer (Schäfsburger) Mundart mitgetheilt ist.

Sprachprobe aus Beneshäu*) in der Neitrer gespannschaft in Ungern.

Mitgeteilt von **Joseph Richter**, schullehrer, in Deutsch-Praben. **)

„Beklagung" einer mutter am grabe ihres kindes.

Ach, Pâlla' mai˜s! trâija'tzegs kend mai˜s! bî zel e' de' vərgeßən? — Ach! benn e' pe˜ vo' bû anhâm kumma, hàt es glai' gesågt: „Ach, muter maina! bû bàä't ər denn? bû zait ər denn rem gånga?" Ach, Pâlla' mai˜s! du laichter nåma mainer, bà mîe' â' zu laicht bàa' zum nenna! — Ach! ê˜s hàt se' mər je genug gebént, wà' âner sait· of da àndara, pàß of da letzta stund, und e' hà-r-em net kina hêəlf·n aß dər himəlwåter eſs kuma und da himəlmuter! — Ach, ê˜s hàt hääl sai˜ kraiz met gedääld getrågn! Bî sel e' me' vàn em raißen! bî sel e' me' wàn em schaidən? — Ach, Pâlla' mai˜s, du gûts kend mai˜s, bà e' de' nimmer be' vərgeßən! — Benn e' pe˜ anhâm kumma, bel e' mai˜ Pâlla· sichən, àder njent venna! — Ach, du trâija'tziga· plûm· maina, bâ du miə' asu schiə' pest vərplît!

Sprachliche erläuterungen

von professor **K. J. Schröer** in Presburg.

Ich freue mich, hier eine sprachprobe einer spielart der mundarten besprechen zu können, denen mein „beitrag zu einem wörterbuche der mundarten des ungrischen berglandes" (s. zeitschr. V, 235 ff. u. VI, 89 ff.) gewidmet ist. Alles, was ich von diesen ansiedelungen zu sagen hätte, findet sich daselbst in der einleitung zusammengestellt,

*) Slavisch Majzel.

**) Slavisch: Německé Prawno, madjarisch: Német Próna.